

Jahresbericht 2020 der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (17 / III), 145-149

Das Jahr 2020 wird sicher als das Corona-Jahr in die Annalen eingehen und in unserer Erinnerung bleiben. Die Pandemie und ihre Auswirkungen bestimmten national und international alle Lebensbereiche und zwangen die Wirtschaft, aber auch die Gesellschaft zu vielen Einschränkungen. Auch die Brandenburgische Akademie blieb davon nicht verschont. Wir wollen an dieser Stelle aber nicht aufzählen, was nicht ging, sondern berichten, was dennoch möglich war und geschafft wurde.

Die Förderzusage für vier Tagungen haben wir schon zeitig vom Landesamt für Umwelt erhalten und konnten uns auf die Vorbereitung der Veranstaltungen konzentrieren. Auch die im Laufe des Jahres notwendig gewordenen zusätzlichen Absprachen waren kein Problem. Die gute Kommunikation mit unserem Zuwendungsgeber – in dieser Zeit keine Selbstverständlichkeit – trug wesentlich dazu bei, die angekündigten Tagungen, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, durchführen zu können.

Die institutionelle Förderung, von der die Arbeitsfähigkeit der Akademie abhängt, wurde problemlos und pünktlich ausgezahlt. Sie reicht aber nicht aus, um die Bewirtschaftung des Hauses und der Akademie sicherzustellen, dafür müssen wir alle eigenen Einnahmen, die aus Fremdveranstaltungen und Vermietung generiert werden, aufwenden. Einnahmen flossen wegen der Corona Pandemie mit der Absage fast aller Fremdveranstaltungen und auch nur wenigen Eheschließungen jedoch nur spärlich. Das ist nun keine Überraschung, führte aber dazu, dass bei der Bewirtschaftung des Hauses, insbesondere was Reinigung und Wartungsarbeiten betrifft, Einsparungen vorgenommen werden mussten.

Doch zurück zum Tagungsbetrieb der Brandenburgischen Akademie. Insgesamt waren fünf Veranstaltungen geplant, davon vier mit einer Projektförderung des Landes.

Die Brandenburgische Akademie ist ständig bemüht, ihr Themenspektrum zu erweitern und insbesondere auch aktuelle Themen aufzugreifen, z. B. den steigenden Schadstoffeintrag in unsere Binnengewässer. Im Februar lud die Brandenburgische Akademie dazu gemeinsam mit dem Institut für technischen Umweltschutz der Technischen Universität Berlin zur Tagung »Schadstoffe in Binnengewässern – pathogene Keime, Hormone, Antibiotika, Pestizide, Mikroplastik« ein. Der Einfluss dieser Schadstoffe auf die Wasserqualität und die aquatischen Lebensräume ist noch wenig untersucht, klar ist jedoch, dass die Gewässergüte verbessert werden und dazu auch der Schadstoffeintrag reduziert werden muss. Das stellt besondere Herausforderungen an die Abwasserreinigung und Wasseraufbereitung. Mehr als 70 Wissenschaftler, Abwasser- und Gewässerfachleute, Naturschützer und Interessierte diskutierten über innovative Lösungen in Kläranlagen, aber auch über die Möglichkeiten, Schadstoffe in Abwässern von vornherein zu minimieren.



Abb. 1: Blick auf die mittelalterliche Dorfkirche und das Gutshaus Criewen und den Peter Joseph Lenné Park über die alte Oder, vom Nationalpark aus gesehen (Foto: A. Vössing)

Die deutsch-polnische Tagung »Perspektiven der Fischgemeinschaften großer Tieflandflüsse « war im Mai als Beitrag zum Welttag der wandernden Fischarten geplant.

Das ging aus den bekannten Gründen natürlich nicht. Gleich aufgeben wollten wir jedoch nicht und so konnten wir in Abstimmung mit den Referenten die Veranstaltungstermine verschieben.

In den letzten Augusttagen und noch rechtzeitig, um die Stromtalwiesen im unteren Odertal besichtigen zu können, fand dann die eigentlich im Juni geplante deutsch-englische Tagung »Bedrohte Stromtalwiesen – wie Feuchtwiesen stabilisiert und entwickelt werden können« mit Teilnehmern aus Deutschland, Polen und Italien statt. Wissenschaftler, Naturschützer, Landwirte und Behördenmitarbeiter tauschten sich über Nutzungs- und Pflegemöglichkeiten von Feucht- und Stromtalwiesen aus und waren sich einig, dass dabei auch ökonomische Aspekte stärker beachtet werden müssen. Kooperationspartner war die Heinz Sielmann Stiftung.

Die Tagung »Naturwälder in Mitteleuropa – Wildnis im Wald« wandte sich schwerpunktmäßig an Forst- und Landwirte, Waldbesitzer, Naturschützer und Wissenschaftler. Im Mittelpunkt der gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) organisierten Veranstaltung standen die Waldentwicklung und der Waldbau für die Anpassung an den Klimawandel und den Erhalt der Waldfunktionen. Diskutiert wurde auch über die Möglichkeit und Notwendigkeit, Naturwälder entstehen zu lassen bzw. die letzten Refugien zu schützen als Lebensraum für seltene und bedrohte Arten, aber auch als Lernorte, um den Einfluss des Menschen auf das

Ökosystem Wald besser zu verstehen. Die Tagung war hochkarätig besetzt, u. a. referierten Prof. Dr. Hubert Weiger, Ehrenvorsitzender des BUND Deutschland; Prof. Dr. Georg Gratzer von der Universität für Bodenkunde Wien; Prof. Dr. Christoph Leuschner von der Universität Göttingen und Prof. Dr. Peter Spathelf von der HNE. Silvia Bender, Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg, eröffnete die Tagung und überbrachte ein Grußwort des Ministers Axel Vogel.

Begleitet wurde die Veranstaltung von einer Wanderung auf dem Wildnis-Erlebnispfad am Rande des Nationalparks. Er verlangte von den Tagungsgästen aus Deutschland, Österreich, Polen, Ukraine und Albanien zwar eine ordentliche, körperliche Fitness, er zeigt aber auch sehr anschaulich, wie Natur sich entwickelt, wenn sie darf.



Abb. 2: Elchbulle im Denali-Nationalpark, Alaska, USA (Foto: A. Vössing)

Im diesem Jahr feierten der Nationalpark und die Nationalparkstiftung Unteres Oder-tal ihren 25. Gründungstag. Grund genug, diese Jubiläen mit einer Fachtagung zu würdigen. »Die Rückkehr der großen Fünf – Wolf, Bär, Wisent, Elch und Luchs« stand dabei im Mittelpunkt. Die Rückkehr der großen Säugetiere, durch Einwanderung bzw. durch die Wiederansiedlung, wird in Deutschland ganz unterschiedlich aufgenommen. Während es die einen freut und als Bereicherung wahrgenommen wird, weil es das Gefühl einer intakten Natur vermittelt, wird sie von anderen als Bedrohung empfunden. Der Wolf steht dabei unter besonderer Beobachtung. Gerade die mit der Wiederansiedlung bzw. Einwanderung von Wolf, Wisent und Co. verbundenen Ängste müssen ernst genommen werden. Wie wichtig eine gute Öffentlichkeitsarbeit und ein spezielles Wildtiermanagement für die gesellschaftliche Akzeptanz und eine erfolgreiche Rückkehr der großen Fünf sind, wurde in allen Beiträgen sehr deutlich.

Im Anschluss an die Fachtagung lud die Nationalparkstiftung Unteres Odertal zu einer Festveranstaltung anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens ein.

Da die für November avisierte Fachtagung »Perspektiven der Fischgemeinschaften großer Tieflandflüsse« für dieses Jahr wegen der geltenden Kontaktbeschränkungen abgesagt werden musste, waren die Jubiläumstagung und der Festempfang zugleich Abschluss und Höhepunkt des 18. Akademiejahres.

Alle Veranstaltungen wurden unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln und mit einer Begrenzung der Teilnehmerzahl durchgeführt. Das war zwar aufwendig, aber die richtige Entscheidung. Das Interesse an der Begegnung und dem persönlichen Austausch, was erfolgreiche Tagungen ausmacht, war so groß, dass wir zu unserem eigenen Bedauern nicht alle Anmeldungen annehmen konnten.

Zum Zustand und zur Erhaltung des Schlosses Criewen gibt es nach Jahren des Stillstands tatsächlich etwas Neues zu berichten. Nach langer Planung und Vorbereitung sollte der Fußboden in den Räumen des Fördervereins und im Büro der Akademie erneuert werden, da Risse, herausragende Nägel und Unebenheiten inzwischen eine Unfallgefahr darstellten. Los ging es im Juni mit der Räumung unseres Büros und mit der Aussicht, Ende Juli wieder einziehen zu können. Es hat dann doch etwas länger gedauert, seit Mitte November sitzen wir wieder in unserem Büro mit einem schönen neuen Fußboden. Dieser Instandhaltungsmaßnahme sollen nun kontinuierlich weitere folgen. Der Brandenburgische Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) hat dazu ein in der Region ansässiges Architekturbüro beauftragt, den Zustand des Schlosses zu erfassen. Diese Bestandsaufnahme wird die Grundlage für die umzusetzenden Maßnahmen sein, erst einmal für die nächsten sechs Jahre. Dafür stellt das BLB jährlich Mittel bereit.

UTA BÖHME
Brandenburgische Akademie »Schloss Criewen«
c/o Internationalpark Unteres Odertal GmbH
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder
u.boehme@brandenburgische-akademie.de